

Sahiba ist die Witwe des Sirdar Dyal Sing, eines der bekanntesten Fürsten im Pandschab. Sie war überführt worden, ihren Geliebten ermordet zu haben. Der Mann war ihr lästig geworden, und als er sie nicht gutwillig freigeben wollte, vergiftete sie ihn mit Arsenik. Die Leiche ließ sie durch einen Vertrauten aus ihrem Palast schaffen. Der englische Richter verurteilte sie zum Tode durch den Strang.

Stadt- u. Kreis. Provinz.

Stettin, den 6. Juni 1911.

— **Antliche Wetteransage** für Mittwoch: Kühler, vielfach wolfig, etwas Regen, trichweise Gewitter, Nordwestwinde.

— **Fahrlässige Körperverletzung.** Am Sonnabend gegen mittag hatte sich vor dem Hotel Franziskaner eine größere Menschenmenge angesammelt, um die Rückführung des zur Besichtigung des Fusaren-Regiments hier anwesenden kommandierenden Generals zu erwarten. Ein Arbeiter fuhr im Trabe mit einem Fleischfuhrwerk blindlings in die Menge hinein und überfuhr hierbei das 2 1/2 jährige Töchterchen eines hiesigen Kaufmanns, welches von der Kinderfrau an der Hand gehalten wurde. Das Kind, über das ein Rad hinwegging, befindet sich in ärztlicher Behandlung in der elterlichen Wohnung.

— **Folgen der Trunksucht.** Nach durchkneipter Nacht kam am zweiten Feiertag früh gegen 7 1/2 Uhr ein Arbeiter nach Hause, tobt, warf die Kleider seiner Ehefrau auf den Hausflur, wies die Kinder hinaus und wollte die Frau, die ihn zu beruhigen versuchte, aus dem Fenster hinaus auf die Straße werfen. Ein hinzugeholter Polizeibeamter wurde sofort mit Beleidigungen und Bedrohungen empfangen, so daß nichts weiter übrig blieb, als den rabiaten Menschen bis zur Ausnüchterung ins Polizeigewahrsam zu nehmen.

— **Nun sind die Feiertage vorüber** und bis auf diejenigen, die auch ihren 3. Feiertag sich nicht nehmen lassen, ist alles wieder im alten Geleise. Das herrliche Sommerwetter brachte einen Berkehr an beiden Feiertagen in die Ausflugsorte der Umgegend, wie solcher selten so stark beobachtet wurde; ganz Stolz war im Grünen. Waren so die Städte und namentlich die Wirtse der Ausflugsorte und Gartenlokale mit dem Wetter sehr zufrieden, schaute und schaut auch leider heute noch vergebens der Landwirt mit sorgenvoller Stirne nach dem so dringend nötigen Regen aus; denn ungeheuer ist heute schon der Schaden, den die Dürre angerichtet.

— **Von der Oberrealschule.** Der Oberlehrer Hans Schmidt von hier ist wegen Krankheit auf einige Monate beurlaubt. Zu seiner Vertretung ist der Kandidat Dr. phil. Gustav Buchholz aus Köslin berufen.

— **Das Volksbureau.** Im Monat Mai wurde das Volksbureau des evangelischen Arbeitervereins von 123 Personen in Anspruch genommen darunter von 36 Frauen. Von den Besuchern gehörten 17 dem Evangelischen Arbeiterverein an, 3 waren freigewerkschaftlich organisiert und 1 zählte zu den Girsch-Dunderschen Gewerkschaftlern. Alle übrigen gehörten keiner Organisation an. Hatten bisher durchweg nur die Stadtbewohner diese Einrichtung benutzt, so zeigt sich jetzt auch eine stärkere Benützung des Bureaus durch Landbewohner. Die Auskünfte betrafen: Unfallversicherung 23, Polizei- und Strafsachen 17, Vormundschafts-, Armen- und Alimientensachen 16, Steuerangelegenheiten 14, Invalidenversicherung 18, Miets- und Pachtvertrag 8, Privatversicherung und Haftpflicht 6, Krankenversicherung 5, Zivilsachen 5, Gemeindeführung 4, Dienst- und Arbeitsvertrag 4, Militärsachen 4 und 4 sonstige Angelegenheiten, wie Eingaben an Behörden usw. Schriftliche Auskunft wurde in zwei Fällen erteilt. An Schriftsätzen wurden angefertigt 57; darunter 14 Unfall-Berurteilungen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Benutzung des Bureaus für jedermann frei ist. Die Auskunft erstreckt sich auf alle Unfall-, Invaliden- und Krankenversicherungsfälle, sowie auch auf gemeinliche und bürgerliche Rechtsfreitigkeiten. Das Bureau befindet sich in der Goldstraße Nr. 1 und ist täglich von 10—12 und von 4—8 Uhr geöffnet.

— **Große Meisterkurse.** Im Sommerhalbjahr 1911 finden in Stettin folgende Meisterkurse statt: 1. Schneiderkursus zu 4 Wochen vom 10. Juli bis 5. August 1911. 1. Schuhmacherkursus zu 4 Wochen vom 21. Juli bis 26. August 1911. Ausgenommen werden nur solche Geschäfte, die in Pomern wohnhaft oder beschäftigt sind und die den Nachweis fachgemäßer Vorbildung und beruflicher Tätigkeit zu erbringen vermögen. Der Unterricht findet an den Werktagen von 8—12 Uhr vormittags und von 2—7 Uhr nachmittags in dem Gebäude der Handwerkskammer, Auguststraße 54, statt. Das Schulgeld beträgt für den Kursus 15 Mk. Interessenten, denen die Mittel zum Besuch des Kursus fehlen, können nach Prüfung ihrer Verhältnisse Stipendien erhalten. Diesbezügliche Gesuche sind bei der Anmeldung unter Vorlegung eines behördlichen Bedürftigkeitszeugnisses mit einzubringen. Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Leiter der großen Meisterkurse, Fortbildungsschuldirektor Freudenberg, Grüne Schanze 8, zu richten. Anmeldebogen werden auf Wunsch überliefert.

Die Stimme des Herzens.

Original-Roman von Alice Fels.

(Nachdruck verboten)

Wie unbegreiflich war es doch heute früh im Salon der Majorin von Willberg! Der frühe Januarmorgen vermochte die Nacht noch nicht zu verschleichen, trotzdem es bald acht Uhr schlugen nicht, nur ganz langsam schritt die graue Dämmerung vor und warf ein gespenstisches Licht in den von dumpfkalter Luft erfüllten Raum, in welchem soeben ein alter Mann die Fenstervorhänge bedächtlich emporzog. Hüfteln und vor Kälte erschauernd wandte er sich ins Zimmer zurück und fing an, mit schweren, mühsam gedämpften Schritten hin- und hergehend, das Zimmer zu ordnen. Das ziemlich große Gemach hatte wohl ein Recht auf die von der Besitzerin mit Vorliebe gebrauchte Bezeichnung „Salon“, wenn man den gewöhnlich mit diesem Begriff verbundenen Hauch des Unwohnlichen, Steifen in Betracht zog. Konventionell blühten Divan und Fauteuil dem Eintretenden entgegen, nirgends die Spur gemütlich häuslicher Tätigkeit, kein Schreibtisch, kein Klavier, kein Nähtischchen — nichts als die kühle nüchterne Empfangsgruppe auf großem, fadenleinigem Teppich, welchen der alte Diener sich soeben bemühte, sorgfältig abzubürsten.

Der Alte war eine wunderliche Figur, die tadellos glänzend gewaschenen Stiefel und das schwarze Weinkleid standen in komischem Gegensatz zu der langen, grauen Drillschleife und der um den ganzen Körper gewickelten groben, blauen Schürze. Er hüdete den steifen Rücken auf das Teppichmuster und brumnte vor sich hin: „Lange darf ich nicht mehr büfsten, sonst gibts ein Loch; der fahle Fleck auf der großen Arabeske sieht aber auch gar zu despektierlich aus... hm... hm.“ Stöhnend reichte sich der Alte und schlich hinaus, gleich darauf mit einem großen Weidenkorb zurückkehrend, den er neben den großen, durchaus imposant und aristokratisch erscheinenden Kachelofen plazierte. Berächtlich blickte der noble Ofen auf das staubige Reifig, das nach allen Seiten über den Korb hinaus stand und das nun, unter den Händen des Alten trocken krachend, Staub und Dorn über das Parkett austreute. „Gählicher Kram, dies Sprühholz“, brumnte der Diener, den Ofen vollpackend, „wie reinlich sind dagegen die gehaltenen Splittkern, aber zu teuer — wirklich sündhaft teuer — ja... ja...“

Seine Betrachtung wurde durch den schrillen Klang der Korridor-Türglocke unterbrochen — mit einem Ruck flog das Reifig aus der Schürze in den Korb zurück, und mit fast

— **Schwindelfirmen.** Das Verdienst der öffentlichen gemeinnützigen Rechtsanwaltsstellen ist es, immer wieder auf das gemeingefährliche Treiben von Schwindelfirmen hinzuweisen und hierdurch nicht nur die minderbemittelten Volksschichten, auf die es die Schwindelfirmen und ihre Vertreter hauptsächlich abgeheben haben, zu warnen, sondern auch die Behörden auf das Treiben jener Firmen aufmerksam zu machen. Auch die Rechtsanwaltsstelle des Kreisaußschusses des Landkreises Stolz ist wiederholt um Rat und Auskunft gebeten worden in Fällen, in denen Vertreter auswärtiger Geschäfte die Leichtgläubigkeit der Minderbemittelten, namentlich der Frauen aus dem Arbeiterstande sich zu nütze gemacht und sie unter allerhand Vorwänden zu Bestellungen veranlaßt hatten. Sehr bald pflegte sich hernach bei ruhiger Ueberlegung die Erkenntnis einzustellen, daß die bestellten Waren völlig überflüssig oder viel zu teuer sind, daß der Bestellschein andere Bedingungen enthält, als sie der Reisende angegeben hat, daß, ausweislich des Bestellscheines, die mündlichen Zusicherungen des Reisenden, auf die man alles Gewicht gelegt hatte, nicht bindend sind usw. Nicht immer bietet das Gesetz in solchen Fällen Rechtsbehelfe, Unter besonderen Umständen ist es aber doch möglich, solche unbedachten Handlungen wieder gut zu machen; namentlich, wenn die Bestellscheine durch Minderbemittelte unterschrieben sind, wird man die Ansprüche der Firma zumeist mit Erfolg zurückweisen können. Während den Bemittelten die Hilfe eines Rechtsanwalts zur Seite steht, kann Minderbemittelten nur geraten werden, in Angelegenheiten dieser Art sogleich die Hilfe der öffentlichen Rechtsanwaltsstellen, wie solche sowohl für den Stadt- wie den Landkreis bestehen, in Anspruch zu nehmen, die in solchen Dingen kostenlose Auskunft erteilen und Rechtsschutz gewähren.

— **Schlachthof.** Vom 29. Mai bis 3. Juni 1911 wurden geschlachtet: 5 Bullen, 2 Ochsen, 29 Kühe, 194 Kälber, 81 Schafe, 277 Schweine, 1 Pferd. Zur Beschau wurden vorgelegt: 3 Rinderviertel, 6 Kälber, — Hammel, 3 Schweine, 1 Wildschwein.

— **Lauenburg.** 3. Juni. Ueberfahren und schwer verletzt wurde gestern vormittag der Schlossermeister Rudolf Willer. Er befand sich mit einem mit Holz beladenen Wagen auf der Zingeliger Chaussee bei dem Bahnübergang der Lauenburg-Bütower Straße, als die Ladung des Wagens, auf welcher er saß, ins Rollen kam. Willer fiel so unglücklich unter den Wagen, daß die Räder über ihn hinweggingen. Ein Arm wurde ihm gebrochen, am andern Arm und am Kopf erhielt er schwere Verletzungen. Der Bedauernswerte wurde in seine Wohnung überführt.

— **Körsin.** 3. Juni. Gaseplosion. In einer hiesigen Schlosserwerkstatt ereignete sich Freitag eine Gaseplosion, die jedoch glücklicherweise nicht von allzuschweren Folgen begleitet war. Durch irgend einen Defekt war jedenfalls so viel Gas entzündet, daß es bemerkt wurde; beim Anzünden eines Streichholzes kam es nun zur Explosion. Dem Verletzung, der das Streichholz entzündete, wurden die Haare verlegt, ein zweiter Verletzung soll am Genick leicht verletzt sein. Der Hauptschaden dirierte in der Zerstörung mehrerer Fensterscheiben zu suchen sein. Die verletzten Verunglückten sind arbeitsfähig geblieben. Der ebenfalls in der Werkstatt anwesende Meister blieb unverletzt.

— **Treptow a. N.** 31. Mai. Der aus der Stefanstift Raugard entwichene Strafgefangene Väder Ferdinand Ewald wurde heute morgen in den hiesigen Anlagen von Arbeitern wahrgenommen. Die sofort benachrichtigte Polizei verhaftete ihn und brachte ihn am Vormittag in die Anstalt zurück. In Plathe hatte er mittelst Einbruchs eine Hölle, in Klottow einen Anzug gestohlen. Hier brach er in der vergangenen Nacht im Hotel Kaiserhof ein, aus dem er ein Rad entwendete, das er in einem Kornfelde versteckte, so daß es bisher noch nicht gefunden werden konnte.

— **Scheune.** 1. Juni. Als Gutbesitzer Ernst Wischow aus Ausbau Mandelkow sich auf dem Nachhausewege befand, wurde er beim Bahnübergang von drei Hirschen angefallen und zu Boden geschlagen. Der Ueberfallene erholte sich jedoch bald, und da er selbst über nicht geringe Körperkräfte verfügt, gelang es ihm, die Straßenräuber abzuwehren. Unzweifelhaft handelte es sich um einen Raubansatz, denn die Hirschen verletzten dem Angefallenen den Inhalt der Taschen zu entwenden. Sie konnten alle drei festgenommen werden. Es waren zwei fremde Arbeiter und ein Unter-schweizer aus Carow.

— **Anklam.** 2. Juni. Der 28-jährige Arbeiter B. war vor Monaten nach Berlin gezogen. Er blieb trotzdem in Briefwechsel mit der 40-jährigen Ehefrau eines hiesigen Arbeiters. Vor etwa 14 Tagen erschien er nun bei dieser Frau und beredete sie zu einer „Weltreise“. Die Frau hat dann auch ihre Familie mit Kindern im Stich gelassen und ist mit dem jugendlichen Viehhäber durchgebrannt.

— **Wolgast.** 2. Juni. Vor einiger Zeit sollte hier eine Hochzeit geteiert werden, jedoch hatte sich der Bräutigam, der in Stettin wohnte, nicht eingefunden. Nun ist ein Telegramm hier eingetroffen, wonach der Bräutigam als Leiche aus der Osee gezogen worden ist. Ob ein Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch unbekannt.

— **Rosenberg.** 1. Juni. Ein Herbedieb wurde heute vormittag von der hiesigen Polizei festgenommen und dem Berichtsaßenanalis zugeführt. Es ist der russische Saisonar-

jugendlicher Gast stürzte der Alte vor den Spiegel, sein spärliches, graues Haar mit der Taschenbürste bearbeitend, auch die Bartkoteletten bekamen einen eiligen Schöpfung, und dann eilte er auf den Vorfall, um einen dort an verborgenen Haken hängenden Vibreerod herunter zu reißen. — „Daß nur, Weidemann,“ erscholl plötzlich eine frische Mädchenstimme, „bleib ruhig in Deiner Garnitur des Sünners, ich will Dir die lästige Metamorphose ersparen und selbst die Tür öffnen!“

Ohne weitere Widerrede aufkommen zu lassen, war die schlanke Gestalt, welche aus der inneren Wohnung getreten war, schon an der Eingangstür und hatte den draußen Wartenden abgefertigt. „Siehst Du, Weidemann, es war nur der Briefträger, der ist keinen Kostümwechsel wert!“ „Aber daß gnädiges Fräulein sich selbst bemühen, ist doch...“

„Still, alter Brummbar, das „gnädige Fräulein“ verbitte ich mir von Dir ganz entschieden, sonst kannst Du mich bald mal ungnädig werden sehen. Wenn wir unter uns sind, bin ich für Dich Trudel, und in Gesellschaft gestatte ich Dir höchstens ein einfaches „Fräulein“ — verstanden?“ „Liebes, gutes Trudelchen!“ sagte der alte Diener gerührt, „ganz das goldene Herz wie der selige Herr Vater — und auch die Bourage hast Du von ihm geerbt, Kind; weißt Du, als der Papa noch solch junger Leutnant war, da gehörte uns die ganze Welt —“

Dem Alten freundlich auf die Schulter klopfend, unterbrach das junge Mädchen dessen Redestrom. „Der Winter meint's heut ernstlich, Weidemann, da will ich nur schnell beim Abstäuben der „kalten Bracht“ drinnen behülflich sein, sonst gibts gar zu steife Finger.“ Schnell und geräuschlos vollendeten nun beide das Aufräumen des fahlen Salons. Dann ergriff Gertrud mit kräftigen Armen den Holzkorb, trug ihn in das nach hinten liegende schmale Wohnzimmer und bald prasselte in dessen kleinem eisernen Windofen ein lustiges Feuer. Im Gegensatz zu dem Empfangsraum war dies enge Hinterzimmer mit Möbeln vollgestopft — Bücherschrank, Schreibtisch, Nähmaschine, Kommoden und der edige Esstisch, dicht vor eine Chaiselongue gerückt, gaben Zeugnis von der vielfältigen Benutzung dieses Gemaches.

Gertrud hatte mit geschickten Händen auch hier bald Staub und Unordnung entfernt und war eben mit dem Aufräumen des Kaffeetisches fertig, als die Tür zur Nebenkammer sich langsam öffnete und die Hausfrau eintrat. „Guten Morgen, Pamaehen, gut geschlafen?“

„Guten Morgen, Pamaehen, gut geschlafen?“

beiter Franz Arnoldhewitz, der bei dem Heizer Schmitt in Riefenkirch in Dienst stand. In der vergangenen Nacht staltelt A. ein wertvolles Pferd aus dem Stalle des Dienstherrn und ritt davon. Offenbar wollte der Dieb das Pferd auf dem nächsten Pferdemarkt verkaufen. Um unkenntlich zu machen, hatte A. sich einen falschen Ankleber angeklebt. Es stellte sich heraus, daß der Festgenommene schon lange wegen vielfach verübter Diebstähle festgenommen und verfolgt wird.

— **Königsberg.** 2. Juni. Vom Zuge zermalmt und der Stelle getötet wurde gestern nachmittag an der Tourfahrt des Ostbahnhofs der Weichensteller Lemmer. Er befand sich bei dem dort am Toreingang befindlichen Abbruchstapel des Eisenbahntores die Aufsicht über die dort beschäftigten Arbeiter zu führen. In dem Augenblick, als er das Genaue eines Schnellzuges bemerkte und den Arbeitern auf sie sollten auf ein anderes Gleis treten, kam auf dem Gleis, auf dem er selbst stand, ein anderer Zug an. Lemmer Zeit fand, zur Seite zu springen, wurde er aber durch den Zug erfasst und überfahren. Der Körper wurde vollständig durchgeschnitten. Der Verunglückte war 30 Jahre alt und verheiratet.

— **Schlochau.** Um seine Untersuchungsakten zu verzeichnen verübte der Schornsteinfeger Richter, der verschiedene gehen auf dem Kirchhof hatte, einen Einbruch in das Untersuchungszimmer des Gerichtsgebäudes. Er wurde dabei gefaßt.

— **Pr. Holland.** 1. Juni. Der Kreisbaumeister Nebelung kam in seinem Automobil, das er selbst lenkte, in dem Ort mit Bürgermeister Bodzun, Rechtsanwalt Thomaheist Frau und Chauffeur Hecht von einer Fahrt auf. In der abschüssigen und eine Kurve bildenden Straße Chauffeur beim Siebenmeilenstrug verlor plötzlich die Lenkung. Das Auto fuhr mit ziemlicher Schnelligkeit gegen einen starken Baum, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden und das Auto zerstückte. Kreisbaumeister Nebelung wurde hierbei gegen das Steuer gedrückt, fiel auf die Chaiselongue und erlitt außer Hautabschürfungen zwei Rippenbrüche. Chauffeur Hecht ist mit dem Kopfe durch die Glasscheibe gegen eine Eisenstange gefallen und hat dabei größere Verletzungen erlitten. Rechtsanwalt Thomaheist hat einen Armbruch und innere Verletzungen, Bürgermeister Bodzun zwei Abschürfungen am Kopf und an den Händen sowie eine Verstauchung der Schulter davongetragen. Frau Nebelung Thomaheist hat nur kleine Verletzungen erlitten. Alle Verunglückten erlitten am Morgen um 6 Uhr Genesung. Alle Verunglückten, außer Frau Thomaheist, liegen schwer krank danieder.

Gerichtliches.

— **Der Zwerg als Offizier.** Vor dem Amtsgericht Ralberge stand ein Zwerg, Mitglied einer jetzt in Weisenau auftretenden Pilsutanertruppe, weil er „durch Tragen einer Offiziersuniform Anlaß zu Verwechselungen mit einem Offizier“ gegeben haben sollte. Er war wegen dieser Missetat, die überdies nur auf der Bühne verübt wurde, in eine Polizeistrafe genommen worden und hatte durch seine Rechtsvertreter, die Rechtsanwältin Begall und Dr. Jessa, gerichtliche Entscheidung beantragen lassen. Amtsgericht Ralberge kam auf Grund der Beweisaufnahme — der Zwerg ist 80 Zentimeter groß — zu der Ansicht, daß der Angeklagte keine Veranlassung zu Verwechselungen mit einem wirklichen Offizier gegeben hätte und fällt deshalb ein freisprechendes Urteil.

— **Die Haftpflicht der Kirchengemeinden bei Unfällen bei Kirchenbesuchen.** Durch zwei Reichsgerichtsentscheidungen sind neuerdings Kirchengemeinden zur Zahlung von Entschädigungen an Personen verurteilt worden, die beim Kirchenbesuch, die eine infolge von Glätteis auf dem Zugang zur Kirche, die andere infolge schlechter Beschaffenheit einer Kirchentreppe, Unfälle erlitten hatten. Der Gemeindevorstand hat sich, so wurde in den Urteilen ausgeführt, für die Instandhaltung der Zugangs- und Zufahrtsweg zur Kirche, sowie der Treppen zu und an den kirchlichen Gebäuden, ferner zur Winterzeit bei Schnee und Glätte für die Bestreung der Kirchwege und Kirchplätze mit Wasser oder Sand zur Verhütung des Ausgleitens Sorge zu tragen.

Ein Freund in heißen Tagen.

Wieviel Grad? — Irren ist menschlich. — Die drei Stufen — Reines Quecksilber. — Das Blasen der Thermometer. — Das Justieren. — Der Eispunkt. — Sinaus in der Welt.

Eine der häufigsten Fragen, die man im Sommer hören bekommt, lautet: „Wieviel Grad zeigt das Thermometer?“ Selten wird die Antwort übereinstimmend und richtig laut. Nicht, als ob das kleine Instrument für uns die Hitze des Tages in zahlenmäßigen Ausdrücken misst, auch gleich den verschiedenen Menschenfindern, die befragen, seine besondere Raune hätte — der Grund liegt

„Danke Kind, so ziemlich.“ Die Majorin lehnte sich lässig in die Chaiselongue, und das junge Mädchen nahm ihr gegenüber am Kaffeetisch Platz.

Gertrud war die Tochter des einzigen Bruders der Majorin, der ebenfalls die Offizierslaufbahn eingeschlagen hatte. Die Mutter war bei der Geburt des Kindes gestorben, und als dann wenige Jahre später ihr Gatte nach einem Sturz mit dem Pferde ihr ins Grab folgte, kam Gertrud in das Haus ihres Oheim, wo sie liebevollste Aufnahmefand. Mit kindlicher Liebe hing Gertrud an der Witwemutter trotz der Gegensätze, die die beiden Frauen bildeten. Die Majorin konnte noch eine Schönheit genannt werden, sie schmiegte ihre zarte, biegsame Figur grazios in die Puffen, über deren fahlen, abgenutzten Ueberzug das grelle rote mit gelblichen Spitzen besetzte Morgenkleid in weichen Falten dahinschlief.

Das pikante Gesicht mit dem elfenbeinbleichen Teint hob sich trefflich von dem Rot des Gewandes ab; das schwarze Haar im Verein mit den dunkel blühenden Augen gab ihr ein südländisches Gepräge. Doch bei längerer Beobachtung des reizvollen Antlitzes ließ sich auch jene Stolzheit und Energielosigkeit, welche den schönen Leichten Stützpunkt und Spaniens trotz aller aufblühenden Leidenschaftlichkeit so oft eigen ist, erkennen.

Gertrud dagegen war ganz das Kind ihres Vaters, des hochgewachsenen, kräftigen, blonden Offiziers, dessen germanische Heldegestalt dereinst dem ganzen Reiterregiment zur Fierde gereicht hatte. Blond, kräftig und rosig, mit treuen, blauen Augen fest in die Welt blickend, sah das junge Mädchen aufrecht da, ein einfaches dunkles Kleid umschloß knapp die hohe Gestalt.

Die Majorin hatte den neben ihrer Tasse liegenden Brief geöffnet und fröhlich blickten ihre Augen: „Siehst Du Trudel, da ist richtig die Einladung zu der großen Soire bei Boltwizens — ach, wie freue ich mich! Fürchte dich nicht von der stolzen Sibbe übersehen zu werden und das wäre eine große Niederlage für uns gewesen —“

„Kann ich nicht finden, Mutter!“, sagte Gertrud ruhig, „ich hätte das Nichteinladen kaum als Beleidigung aufgefaßt, sondern als wohlgemeinte Absicht der guten Baronin.“ „Schweig, Gertrud, mit Deinen spießbürgerlichen Auffassungen; hättest Dich wohl einer solchen Rücksichtnahme nicht mal geschämt, und freust Dich nicht, daß wir an dem Abende, wo die ganze „Gesellschaft“ versammelt sein wird, mit dabei sein werden?“

(Fortsetzung folgt.)

vielmehr meist in der Verschiedenheit der Zeit, in der man nach ihm sieht, in der Verschiedenheit des Ortes, an dem es angebracht ist, und nicht zum allerwenigsten an der Unzuverlässigkeit unserer Beobachtung selbst. Aber nicht nur in bezug auf das, was uns das Instrument fündet, wahren oft Irrtümer, sondern mehr noch über das Instrument selbst. Die Konstruktion des Thermometers verdanken wir wahrscheinlich Galilei. Eine große Verbesserung erfuhr der Thermometer durch Fahrenheit, der in Berlin und Dresden die Fabrikation von Glasröhren gründlich studiert hatte. Er hat die verschiedensten Thermometer-Modelle verfertigt und sich selbst über sein Instrument folgendermaßen geäußert: „Die Skala der Thermometer zu meteorologischen Beobachtungen fängt unten mit 0 Grad an und endet oben mit 96 Grad. Die Einteilung der Skala beruht auf drei festen Punkten, die man auf folgende Weise bestimmt. Zur Festlegung des unteren Ausgangspunktes der Einteilung wird das Instrument in ein Gemisch von Eiswasser und Ammoniak Salz oder auch Seesalz gebracht, es sinkt dann die Flüssigkeit bis zu dem sog. Nullpunkt. Der zweite feste Punkt wird gefunden, indem man das Thermometer in ein Gemisch von Wasser und Eis, jedoch ohne Zusatz der erwähnten Salze bringt, dann steigt die Flüssigkeit auf 32 Grad, und diesen Punkt bezeichne ich als Gefrierpunkt, da hier das Gefrieren beginnt. Der dritte Punkt wird mit 96 Grad bezeichnet, der Alkohol — es wird ausdrücklich betont, daß zwei Thermometer-Arten, eine mittelst Alkohol, die andere mit Quecksilberfüllung hergestellt werden — steigt bis zu dieser Höhe, wenn das Thermometer in den Mund oder in die Nasenhöhle eines gefunden Menschen gebracht und so lange dort belassen wird, bis es die Temperatur des menschlichen Körpers angenommen hat.“ Celsius hat dann, wie bekannt, die 100-teilige Reaumur die 80 teilige Skala in Gebrauch gebracht. Andere Skalen, wie die Fahrenheit'sche, die Celsius'sche und die Reaumur'sche haben sich wenig eingebürgert können.

Die Bedingungen für ein gut und richtig gehendes Thermometer sind sehr zahlreich. In erster Linie zu berücksichtigen ist das Reinigen des Quecksilbers. Es sollte nur chemisch reines Quecksilber zum Füllen benutzt werden. Fast alles im Handel befindliche ist unrein. Vor allen Dingen enthält dasselbe Bleiverbindungen, wodurch das Quecksilber schmierig ist; sie müssen durch ein besonderes Verfahren beseitigt werden. Eine der Hauptvorsorgemaßnahmen ist das richtige Füllen der Thermometer mit Quecksilber. Namentlich bei den für höhere Temperatur zu gebrauchenden Thermometern findet man sehr häufig, daß bei Erreichung eines höheren Grades sich die anzeigende Quecksilbersäule plötzlich trennt und der obere Teil dieses Quecksilbersandes bis zum höchsten Punkt der vorhandenen Gradleiter emporschnellt. Ein derartiges Thermometer ist wertlos, da es jede Bestimmung der Temperatur unmöglich macht. Beim Füllen der Thermometer an der Gas-gebläseflamme muß das Gas beim Eintreten des Quecksilbers von der Flamme entfernt werden, um es in die richtige, gewünschte Form zu blasen. Die hierdurch eintretende plötzliche Abkühlung des Glases verursacht eine große ungleichmäßige Spannung. Ein derartiges Thermometer, bei dem diese Spannung nicht beseitigt wird, zeigt im Laufe der Zeit eine stets steigende Unrichtigkeit im Anzeigen, hauptsächlich dann, wenn das Thermometer in höhere Temperatur als diejenige des Siedepunktes des Wassers gebracht wird.

Die Thermometer scheiden sich nach den verschiedenen Arten ihrer Anwendung. Die hauptsächlich gebräuchlichsten sind, Thermometer für medizinischen und hygienischen Gebrauch, für den häuslichen Gebrauch als Fenster- und Zimmerthermometer, für den Gebrauch der Chemiker und endlich Präzisions-thermometer, unter diesen auch die Thermometer für wissenschaftliche Zwecke. Das meistens übliche Verfahren des Justierens der Thermometer für ärztlichen und häuslichen Gebrauch, sowie aller Thermometer unter 100 Grad ist folgendes: Der Justierende hat vor sich ein Holzkübelchen mit Wasser der ungefähren Temperatur, die er bestimmen will, neben sich ein Gefäß mit heißem und ein Gefäß mit kaltem Wasser. In dem als **Normalthermometer** zum Ableiten der Temperatur des Wassers. Die zu justierenden Thermometer werden, sobald der Justierer durch Zusatz von kaltem oder heißem Wasser und Umrühren die von ihm gewünschte Temperatur erzielt hat, in dasselbe eingetaucht und danach der bestimmte Grad markiert. Bei denjenigen Thermometern, bei denen Eispunktbestimmung erforderlich ist, erfolgt dieselbe durch Einhängen in klargestohenes, schmelzendes Eis. Die Bestimmung der Skala unter Null erfolgt durch verschiedene Rältemischungen. Gehen wir nun zum Justieren von chemischen Thermometern, solchen bis 100 Grad Celsius, über. Diese Thermometer werden vielfach in der Weise justiert, daß Null in Eis und der Siedepunkt mit einem Normalthermometer bestimmt wird. Manche Verfertiger bestimmen noch gleichfalls nach einem Normalthermometer 25 Grad Celsius. Die Zwischenräume zwischen diesen Punkten werden dann auf der Handteilmaschine in gleiche Teile, den Graden entsprechend, geteilt. Nachdem der Siedepunkt bestimmt ist, wird der Eispunkt gesucht und die Einteilung des Thermometers nach Graden berechnet, unter Berücksichtigung etwaiger Rälberfehler der Quecksilberfabrikate. Mit dem Justieren ist die Hauptarbeit vollendet. Es werden nunmehr mittelst genau arbeitender Maschinen die Skalen angefertigt, diese festgekorrt und durch Verfestigen oder durch Aufschmelzen beseitigt. Dann erst können die Instrumente ihre Wanderung in die weite Welt antreten, um im Haus und am Krankenbett, im Laboratorium und bei wissenschaftlichen Arbeiten aller Art dem Menschen die wertvollsten Dienste zu leisten.

Landwirtschaftliches.

Das Sandbad des Geflügels. Zu den wichtigsten Sorgen des Geflügelzüchters gehört jene für die Gesundheit seiner Vögel. Nur zu häufig sind selbst bei geübten Züchtern die Vorschriften der Gesundheitslehre in der Praxis vernachlässigt, und blühende Vögel infolge dessen entwertet worden. Bei der genauesten Beachtung der Aufmerksamkeit können sich Krankheiten entwickeln, welche binnen kurzer Zeit die Erzeugnisse des Geflügels, deren Auftreten den Gesundheitszustand immer gefährdet, gehören die zahlreichen Krankheiten, und der Züchter hat in den meisten Fällen nicht genügend Sorge, wie er seine Vögel davor schützen könne. In der wärmeren Jahreszeit, wo das Geflügel sich hauptsächlich im Freien aufhält, tritt dieser Uebelstand seltener und nur bei einer Beschränkung auf engen Raum hervor. Die Beobachtung der Vögel während jener Zeit zeigt, daß diese mit großer Vorliebe solche Orte aufsuchen, wo sie sich in den Staub einscharren und darin ein Bad nehmen können. Nach diesem Sandbade schütteln sie die letzten wieder ab und bringen endlich nach der Säuberung die Deckfedern wieder in den alten Zustand. Ein solches Sandbad ist eine Gesundheitsmaßregel von ganz besonderer Bedeutung. Das Substrat besteht aus Sande, wenn es Reinigung der Haut und Befreiung von Läusen, Milben usw. ist. Es ist deshalb für jeden Geflügelzüchter.

eine Pflicht, diesem Mittel zum Wohlbefinden des Geflügels durch eine zweckmäßige Anlage von Sandbädern eine erhöhte Wirksamkeit zu geben. Erfahrene Geflügelzüchter bringen eine Mischung von trockener Erde, gestohener Kalk und einem geringen Zusatz von Schwefelblüte in die Geflügelställe, in denen die Vögel dann um den Vorrang bei der Benutzung dieses Materials förmlich kämpfen. Der Kalk ist außerdem zur Bildung der Eierschalen unentbehrlich. Die Bestandteile eines solchen Sandbades geben, mit den Exkrementen der Vögel vermischt, einen sehr wertvollen Dünger. Man verachtmie also niemals, dort, wo die Vögel nicht Gelegenheit haben, sich im Freien zu tummeln, für einen Saufen feinen Sandes Sorge zu tragen. Er muß sowohl auf dem gepflasterten Hofe wie im Stallraum immer vorhanden sein und muß oft erneuert werden, wenn das Geflügel vor seinen schlimmsten Feinden geschützt werden soll.

Vermischtes.

Der Hest als Vogelsteller. Gelegentlich der Sitzung der landwirtschaftlichen Kreis-Kommission in Saagen zeigte Dekonomierat Westmann-Greif die Kadaver eines Baumläufers und eines Fliegenschappers, die aus dem Leibe eines von seinem Förster geschossenen Hestes zu Tage gefördert waren. Der etwa 1 1/2 Pfundige Fisch muß die Vögel von über dem Boden hängenden Baumzweigen erschnappt haben.

Das Pferd im Orchester. Im Londoner Barrington-Hippodrom ereignete sich beim Auftreten von Miss Anboth, die unter dem Namen Georgia Magnet spielt, ein eigenartiger Zwischenfall. Der Manager der Dame Templeton war mit Trabpferden auf der Bühne beschäftigt, als ein Pferd ausglitt und in das Orchester fiel. Die Musikanten konnten sich durch Zurückspringen retten. Das Pferd fiel auf ein Instrument, das vollständig zerstört wurde. Der Zuschauer bemächtigte sich eine große Erregung, und die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

Der Zaunkönig als Wetterprophet. Auf diese vielleicht wenig bekannte Eigenschaft des niedlichen Sängers macht Professor Dr. Gustav Jägers „Monatsblatt“ aufmerksam. „Ein Landknechtmeister“, so schreibt darin ein Leser, „behauptete von ihm, und ich habe es durch eigene Beobachtung bestätigt gefunden, daß der kleine Vogel jeden Witterungswechsel, sei es vom Sonnenschein zum Regen oder umgekehrt, durch sein schmerzliches Lied fünf bis sechs Stunden vorher, ja manchmal noch früher, ankündigt, während er sich bei Fortdauer des herrschenden Wetters schweigend verhält. Gewiß ein gutes Beispiel dafür, mit welcher feinem Empfindungsvermögen die Tiere ausgestattet sind.“ (Aehnliches gilt von vielen Vögeln, besonders von denen, die man deshalb „Wetterweiser“ heißt.)

Trinkfeste Frauen. In einem Eingekandt im Lokalblatt von Oberweißbach unweit von Rudolstadt ist zu lesen: „Daß man die Männer einmal ein Stündchen länger sitzen und eins übern Durst trinken, ist wohl eine erbliche Belastung von unseren Vorfahren, den alten Germanen, und mithin zu verzeihen. Daß aber einige Frauen, sei es Sonn- oder Wochentags, immer bis um 3 oder 4 Uhr kniepen, das ist wohl eine neue Tugend der so viel gepriesenen deutschen Hausfrau und steht jedenfalls auch nur vereinzelt da.“ — Na, na, so ganz vereinzelt dürfte der Fall nicht sein. Auch anderswo soll so etwas vorkommen.

Selbstmordversuch eines achtjährigen Schülers! Wien, 2. Juni. Ein achtjähriger schäblicher Schüler fränzte sich in Gegenwart des Lehrers und der Mitschüler, weil der Lehrer seine Arbeiter bemängelte, aus dem Fenster des Schulzimmers im zweiten Stock und blieb im Hofe schwer verletzt liegen. Der Volksschüler war Vorzugschüler und wies in sämtlichen Gegenständen die Klassifikation „Sehr gut“ auf, nur Zeichnen und Schönschrift waren seine schwache Seite. Als gestern sein Fachlehrer Erlinger in seinem Heste einige Ausbesserungen machte und dem Knaben den Auftrag erteilte, die Aufgaben noch einmal zu schreiben, wirkte dies auf den Knaben so deprimierend, daß er blühschnell zum Fenster lief und vom zweiten Stockwerk hinabsprang. Giebner hat sich trotz seiner Jugend schon seit längerer Zeit mit Selbstmordabsichten getragen. Es liegt unbedingt krankhafte Veranlagung vor. Der ältere Bruder machte vor einiger Zeit einen ähnlichen Selbstmordversuch. Als damals die Mutter vom dem Unglücksfall hörte, wollte sie gleichfalls aus dem Fenster springen. Der Zustand des Knaben ist hoffnungslos.

Weges unüberwindlicher Ehehindernisse. Im Laubengeld einer Kolonie im Süden Berlins spielte sich gestern eine Tragödie zweier Liebenden ab. Eine 17jährige Verkäuferin wurde mit einem Schuß in der linken Schläfe in einer Blutlache aufgefunden. Ein 18jähriger Schlosser, der sich eine nicht tödliche Schußwunde am Kopfe beigebracht hatte, gab an, daß er und das Mädchen wegen unüberwindlicher Ehehindernisse beschlossen hätten, gemeinsam zu sterben.

Vom Theaterabend. Direktor Stein vom Kölner Metropolitheater, der zurzeit mit verschiedenen Truppen in Wachen, Düsseldorf und Magdeburg spielte, hat liquidiert und die Wagenzahlung für die letzten vierzehn Tage nicht mehr befristet. Er ist der 22. Direktor größerer Theaterunternehmen, die im Laufe des letzten Jahres fallierten.

Telegramme der Stolper Post.

Nizza, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Von dem Flieger Braque, der gestern früh 5 Uhr in der Richtung nach Cerica abgeflogen ist, sind bis zum späten Abend keine Nachrichten eingegangen, so daß der Flieger verunglückt sein dürfte.

Trois, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Auf der Bahnstrecke Paris-Velfort wurden in der vergangenen Nacht von bisher unbekanntem Täter 4 Signaldrähte durchgeschnitten.

Konstantinopel, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Sultan ist früh nach Saloniki abgefahren. Die Blätter heben die politische Bedeutung der Reise hervor.

Johannishal, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Am zweiten Tage der nationalen Flugwoche erreichte bei dem Fluge mit einem Passagier der Flieger König 1 Stunde 21 Minuten, bei dem Fluge ohne Passagier Leutnant Jahnow 1 Stunde 12 Minuten. Bei der Landung des letzteren brach das Untergerüst des Apparates, doch blieb der Flieger unverletzt. Die größte Höhe erreichte Mollmüller mit 1870 Metern und schlug damit den bisherigen deutschen Höhenrekord von 1561 Metern.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Telegramm der „Stolper Post“.
(Amtlicher Bericht der Direktion.)
Berlin, 3. Juni 1911.
Zum Verkauf standen: 3699 Stück Rinder, darunter 983 Bullen, 1621 Ochsen, 1095 Kühe und Färsen, 1367 Kälber, 7642 Schafe, 10537 Schweine.
Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht (für Schlachtgewicht sind die Preise in Klammern beigefügt):
Für Rinder: A Ochsen a) vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes (ungefacht) 46—49 M. (73—84 M.) b) vollfleischige, ausgewärmte im Alter von 4—7 Jahre — M. (— M.) c) junge fleischige, nicht ausgewärmte und ältere ausgewärmte 41—45 M. (75—82 M.) d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 37—39 M. (70—74 M.) e) Bullen: a) vollfleischige ausgewärmte höchsten Schlachtwertes 44—47 M. (73—78 M.) b) vollfleischige jüngere 40—43 M. (71—76 M.) c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—39 M. (70—74 M.) d) Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgewärmte Färsen höchsten Schlachtwertes — M. (— M.) b) vollfleischige, ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38—42 M. (67—74 M.) c) ältere ausgewärmte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—37 M. (62—67 M.) d) mäßig

genährte Kühe und Färsen: 30—33 M. (57—63 M.) e) gering genährte Kühe und Färsen — 29 M. (— M.) f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — M. (— M.)
Kälber: a) Doppelteller feiner Mast — M. (— M.) b) feinste Mast (Vollmast) 57—62 M. (95—103 M.) c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 59—55 M. (82—92 M.) d) geringere Mast- u. gute Saugkälber 43—48 M. (75—84 M.) e) geringe Saugkälber 29—40 M. (53—73 M.)
Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlammern und jüngere Mastbammeln 43—44 M. (86—88 M.) b) ältere Mastbammeln, geringere Mastlammern und gutgenährte junge Schafe 38—42 M. (76—84 M.) c) mäßig genährte Hammeln u. Schafe (Merzschafe) 32—38 M. (68—71 M.) B. Weidemastschafe: a) Mastlammern — M. (— M.) b) geringere Lammern und Schafe — M. (— M.) c) Schweine: a) Fetteschweine über 3 Zentner Lebendgewicht — M. (— M.) b) vollfleischige der leineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—42 M. (50—52 M.) c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—42 M. (50—52 M.) d) vollfleischige Schameine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—40 M. (48—50 M.) e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 36—38 M. (45—48 M.) f) Färsen 34—35 M. (43—44 M.)
Verlauf und Tendenz des Marktes. Das Rindermarktschickliche sich sehr ruhig ab, schloß langsam und hinterläßt keine Hoffnung. Der Rälberhandel gestaltete sich fallend. Bei den Schafen war der Geschäftsgang lebhaft es wird gut abverkauft. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend, es wird nicht geräumt.

Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.
Am 3. Juni wurde für inländisches Getreide in Mark per Tonne gezahlt:
Stettin: Weizen 185—200, Roggen 160—166, Hafer 162—171.
Danzig: Weizen 203—204, Roggen 163—168,50 Gerste —, Hafer 163—166.
Berlin: Weizen 205—206, Roggen 166—167, Gerste —, Hafer 174—183.

Viele Kranke danken ihre Genesung

einer Trinkur im Hause mit Lamscheider Stahlbrunnen.
„Meine Tochter lag infolge schwerer Bleichsucht schwer krank darnieder. Trotz aller angewandten Mittel vermochte sich meine Tochter nicht so zu erholen, wie wir es ersehnten. Ich bestellte eine Riste mit 30 Flaschen. Die Wirkung war geradezu wunderbar. In der ersten Woche verspürte sie eine angenehme Anregung der inneren Organe. Sie wurde lebhafter, froher. Dann wurde es immer besser. Sie schlief ausgezeichnet, bekam Appetit, die Hautfarbe wurde frisch und rosig, alles in allem, sie fühlte sich wirklich, wie man sagt, wie neugeboren.“ — „Es drängt mich, Ihnen meinen Dank abzustatten für das vorzügliche Heilmittel. Es ist ein wahrer Gottesstrahl. Ich litt nämlich schon 9 Jahre an Blutarmit, Bleichsucht, großer Nerven Schwäche, Magenbeschwerden usw. Alle meine Leibel sind fast gänzlich beseitigt.“ — „Dies herrliche Wasser hat mir und meinen Kindern, welche auch blutarm sind, sehr gut geholfen.“ — Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreicher Kur sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinken im Hause warm empfohlen bei Blutarmit, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, blutarmen Zuständen, z. B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Wochenbetten usw. nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Influenza usw. — Mitteilungen über Kuresolge, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen, Düsseldorf SO. 220.

Belohnung.

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß der Straßenbahnverkehr durch Hineinlegen von Hindernissen, wie Steinen, Eisenteilen usw. in die Schienen gefährdet worden ist.

Diese betriebsstörende und Menschenleben gefährdende Handlungsweise ist in § 315 ff. des Strafgesetzbuches mit Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren bedroht.

Derjenige, welcher einen derartigen Täter so zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält eine Belohnung von 30 Mark.

Stolp, den 1. Juni 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Als gefunden sind hier angemeldet:
1 Taschmesser, 1 Portemonnaie mit Inhalt,
1 Brosche mit Schleife, 1 Dolch, 1 Brille, 1
Strichschiere, 1 Erinnerungsmedaille 1870/71.
Die Eigentümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 6 Wochen geltend zu machen.
Stolp, den 1. Juni 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Jahresjagdscheine haben erhalten:
vom 25. Mai d. Jz. Friß Trapp, Bankbeamter,
" 27. " " Ernst Schimmelpfennig, Rentier,
" 28. " " Karl Friedrich, Regierungsbaumeister,
" 28. " " Zietke, Oberflintenamt a. D.,
" 30. " " Paul Kalf, Gutsbesitzer,
" 30. " " Wilhelm Hoffe, Kaufmann,
" 30. " " Robert Selke, Gastwirt.
Stolp, den 1. Juni 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 7. d. Mts., vormittags 11 Uhr werde ich im Versteigerungslokale Sandberg 1
2 Telephon-Apparate, 1 Rolle Kupferdraht 1 Glocke, 3 Taster, 6 Umschalter, 7 Türkontakte, 9 Lampenfassungen, 8 Porzellanringe, 9 Abzweigdosen, 1 Stachdose, 6 Lichtschalter, 10 Lampen = Messingblechhalter, 4 Bligableiterverbindungen, 9 verschiedene Kontakte für Bligableiter, pp. 7 Paar Kohlenstifte für Bogenlampen
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Stolp, den 6. Juni 1911.
Largemann,
Gerichtsvollzieher in Stolp.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 7. d. M., vorm. 11 Uhr werde ich im Versteigerungslokale Sandberg 1
164 Flaschen Mojel u. 36 Flaschen Rheinwein öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.
Stolp, den 6. Juni 1911.
Bargemann,
Gerichtsvollzieher in Stolp.

W. Mollerei-Butter

jetzt täglich frisch empfiehlt
R. Burgmann,
Geersstr. 13.

In das Handelsregister
Nbr. 1. Nr. 358 ist heute
die Firma Erich Rohde zu
Stolp und als deren Inhaber
der Kaufmann Erich Rohde
hier eingetragen worden.
Erwerbszweig: Buch-, Pa-
pier- und Schreibwarenhand-
lung.
Stolp, den 27. Mai 1911.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am **Wittwoch, den 7.
d. Mts., vormittags von
9 Uhr** ab werde ich **Kirch-
platz Nr. 12** im Laden, im
freiwilligen Auftrage die Rest-
bestände aus der **Busenitz-
schen Konkursache** als:
**Tapeten, Vorten,
Linoleum, Tisch-
decken, Wachstuche
Teppiche** usw.

Öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.
Die Waren sind neu und
können eine halbe Stunde
vorher besichtigt werden.

Voss,
Gerichtsvollzieher a. D.



**Der Hochverkauf
der
Rambouillet-
Stammherde
Peest**
findet am **28. Juni d. J.,
mittags 12 1/2 Uhr** statt.
Wagen auf Wunsch auf
Station Bihewitz. Zugleich
beginnt der Verkauf starker
selbstgezogener
Oxfordshire-down-Böcke.
Weide Herden bisher stets
feuchtfrei gewesen.
Peest, Juni 1911.

Graf Krockow.
**Dabersche
Speisefartoffeln**
handverlesen
kaufen
Bollmann & Albrecht
vorm. F. Philipp jun.
Stolp i. P. Fernruf Nr. 46.

Haare
ausgeläutert u. ausgeschnitten
kauft wie bekannt
zu höchsten Preisen.
E. Ringst, Friseur,
Stolp, Schmiedestr. 4.

**Rubliker
Molkereibutter**
empfiehlt
Papenfuss, Bergstr. 2.

Jugend
verleiht ein rosiges, jugend-
frisches Antlitz und ein reiner,
zarter, schöner Teint. Alles
dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Silkenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis a. St. 50 Pf., ferner in d.
Silkenmilch-Cream-Dada
rote u. spröde Haut, einer Nacht
weiß u. sammetw. Tube 50 Pf. bet.
J. S. Weller Nachf. G.
A. Kemme & Co.,
Gardt & Co.,
Gustav Abt Nachf.,
H. Radtke, Erich Krönig,
H. Weisk, Hof-Apothete,
Blücher-Apothete, Schloss-Apot.
Alle Sorten

Brennholz
in Kloben und zerleinert
offeriert zu billigen Preisen
H. Eismann,
Inh. **H. Brabant,**
Gr. Unterstr. 23.
Auf Wunsch Leute zum
Fortpäden.
Bestellungen nehmen außer-
dem entgegen:
**Emil Kamphausen, Neutorstr.
A. Baese, Wollweberstr. 20.**

Kaufet
nichts anderes gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh
u. Verschleimung,
Krampf- u. Reuch-
husten, als die fein-
schmeckenden

Kaiser's
Brost-Caramellen
mit den
„Drei Lannen“
5900 not. begl.
Zeugn. v.
Ärzten
u. Privat.
verbürgen den sicheren
Erfolg
**Paket 25 Pfg.,
Dose 50 Pfg.**
Zu haben in Stolp bei:
A. P. Hillebrand, Kol-
wöhlhlg., Louisbadatz
Nachf., Inh. Alfred
Bach, Kolwöhlhlg., Ernst
Baumgart, Kolwöhlhlg.,
E. Puttkammer Nachf.,
Kolwöhlhlg. Arno Czirr
vorm. H. Keitzke,
Kolwöhlhlg. in Büttow

Die neuen vorschriftsmäßigen
Plakate
„Gebührentaxe für
Stellenvermittler“
hält vorrätig
F. W. Feige's Buchdrucker.

**Hunderte
offene Stellen**
für alle Berufszweige bringt
„Der Gesellige“
**General-Anzeiger für
West- und Ostpreußen,
Posen u. d. östl. Pom-
mern.** (85. Jahrgang, nota-
riell beglaubigte Auflage
42417 Exemplare.)
Post-Abonne- **75 Pfg.**
für den Monat **Juni.**
„Arbeitsmarkt“: Zeilenpreis
15 Pfg. Probe-Nummern
werden auf Wunsch an Je-
dermann kostenlos gesandt
Brandenburg.
„Der Gesellige.“

Sattlergesellen
per sofort gesucht.
W. Gerloff.

Jeder Landwirt und Geflügelzüchter
muss den
Pomm. Geflügelzüchter,
Zeitschrift für praktische Geflügel-, Vriestauben-,
Singvögel- und Kaninchen-Zucht, mithalten.
Fachblatt der Landwirtschaftskammer und offi-
zielles Organ ca. 30 der Landwirtschaftskammer
angeschlossener Vereine. Preis vierteljährlich nur 50 Pfg.
Inserate haben durchschlagenden Erfolg.
— Jede Post, jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen entgegen.
Geschäftsstelle: **Mittlamm bei Stettin, Stargarderstraße 4.**

Für **Flachs** und **Heede**, sowie **Wolle**
empfangen Sie bei mir **die allerhöchsten Preise.**
Der Umtausch findet in bekannter Weise statt gegen:
**Strumpfwollen, Webewollen, Webebaum-
wollene und Leinengarn,** auch gegen alle Arten Stoffe.
Spinnungsgeld wird allerbilligst berechnet.
**Größtes Lager Leinen- und Baumwollwaren,
Bettzeuge, Kleiderstoffe und Wollwaren.**
Hervorragende Auswahl in Bettfedern und Daunern.
Fernsprecher **540.**
M. R. Baum Nachf.
Goldstraße 13.

Rostverkauf.
Die Rostpreise sind vorübergehend
auf 70 Pfg. pro hl für groben
90 " " " " gebrochenen
und 80 " " " " Roststofs
frei Hof Gasanstalt, herabgesetzt.
Stolp, den 6. Juni 1911.
Der Magistrat.

Es ist nicht daran zu rütteln:
Den besten Caffee
ergibt die Mischung des Bohnen- oder Getreide-Caffees mit dem
bewährten und rühmlichst bekannten
Aechten Brandt-Caffee
• Marke „Pfeil“
der gesund, unerreicht kräftig, würzig und wohlschmeckend, der
beste, im Verbrauch billigste Caffee-Zusatz und Caffee-
Ersatz der Neuzeit ist. — Überall zu haben — aber man
sicht mit „A B C“ und „Pfeilmärke“.

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den
Verkauf des
Drahtziegelgewebes
D. N. - Patent
von **T. Stauss & H. Ruff, Cottbus**
als festerer Drahträger für
Haus- und Stalldecken
übernommen und stehen wir mit Auskunft zu Diensten
Seefeldt & Ottow, Stolp.

Achtung, Hausfrauen
TURK & PABST'S
FRANKFURT-MAIN
Fleisch- & Geflügel-Pasten
Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste
sollten in keinem Haushalt fehlen

Größtes
Trikotagen-Lager
nur beste Qualitäten.
A. J. Wolffberg.
Telephon 349.

Kaufmanns = Wallhaus = Garten.
Heute Dienstag:
Gr. Extra-Konzert
ausgeführt von der gesamten **Mitzlaffschen Kapelle**
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Mitzlaff**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Schnittbillets 20 Pf.
Für die diesjährige Konzertsaison werden wieder
Karten à 2,00 Mk. ausgegeben. Dieselben sind erhältlich
im Kaufmanns-Wallhaus und in den Zigarrenhandlungen
Krüger & Oberbeck, Neutorstraße, Emil Wolsdorf, etc.

Vorsicht Landwirte!
bei Bezug von Kalkmergel.
Außer hohen Garantien auf kohlenfauren Kalk-
gehalt gewähren wir noch für unsere maschinell ge-
darrten und mittels Schlagsmühlen pulverisierten
Kalkmergel
eine Garantie auf den Feinheitsgrad
nämlich
für ca. 98% Feinmehl unter 1/4 mm Korngröße.
Von keiner ost- und mitteldeutschen Konkurrenz
kann diese Garantie erreicht und daher auch nicht ge-
währt werden.
Namentlich die Mahlung der Kalkmergel ist
noch bei der unvollkommenen Einrichtung vieler Fab-
riken sehr mangelhaft, denn meistens wird diese
durch Sieben oder grobe Vermahlung in Kollergängen
ganz ungenügend erledigt.
Natürlich müssen derartig mangelhaft zerfeinerte
Kalkmergel preiswerter angeboten werden, sind aber
im Wertverhältnis noch viel zu teuer.
Darum **Vorsicht Landwirte** bei Bezug von Kalkmergel!
Kalkmergel kann bei höchstem Prozentgehalt an
kohlenfaurem Kalk nur dann eine schnelle und größte
mögliche Düngewirkung im Boden ausüben, wenn er
in der Ackerkrume so innig wie nur möglich verteilt ist.
Dieser Grundbedingung für erfolgreiche Kalk-
düngung wird umso vollkommener genügt werden,
je feinpulveriger der angewandte Kalkmergel ist.
Man gebe deshalb beim Einkauf:
Kalkmergel mit höchstem Feinheitsgrad,
wie er in den aus Wiesenalt- oder Ackeralt-Ablagen
hergestellten Produkten unserer Kalkmergel-
werke in Garsch, Kr. Karthaus, Sagorsch, Westph.
i. Pomm., vorliegt, auch bei evtl. etwas höherem Brei-
unter allen Umständen den Vorzug, im Vergleich mit
Kalkmergeln von grober Mahlung, insbesondere auch
den rohen, steinigigen, ungedarrten Kalkmergeln, gleich-
gültig, ob diese mit Jura-Kalkmergeln bezeichnet
werden oder einer anderen geologischen Formation
angehören.
Unsere staubfeinen, pulverisierten Kalkmergel sind
flodrig und zart wie Mehl, haben geringes spezifisches
Gewicht, ergeben daher ein großes Volumen und
wirken schnell und sicher.
Ostdeutsche Kalkmergelwerke-Danzig,
als Gesellschaft mit beschränkter Haftung von Land-
wirten gegründet.

„Hela-Linie“
nach **Vornholm** und **Schweden**, nach **Danzig**
Königsberg. Kostenlose Auskünfte durch
F. W. Koepke, Stolpmünde.

Ein Vorteil
ist es für jeden
Radfahrer

sowohl neue als auch gebrauchte
Fahrräder
Zubehör- u. Ersatzteile
nur bei einem Fachmann zu kaufen, bei
Paul Lange, Mechaniker,
Stolp, Mittelstraße 47.
Größtes sachmännisches Fahrradgeschäft
am Platze.
Ich liefere erstklassige Fahrräder bedeutend
billiger wie auswärtige Fabriken u. Versandhäuser.
Preise meiner Räder: 59.00, 64.00, 68.00,
75.00, 85.00, 95.00, 110.00 Mk.